



Gottesdienst zum Mitnehmen

30. März 2025

Wir feiern in unseren Kirchen und zu Hause

In diesen Wochen der Passionszeit bedenken wir das Leiden und Sterben Jesu und was dieses Leiden für unser Leben heute bedeutet. Doch nicht nur das Leiden wollen wir uns heute vor Augen führen, sondern vor allem auch die Liebe, die gerade inmitten des Leides zum Zeichen des Trostes wird. So feiern wir im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Wir singen: „Die güldne Sonne“ – EG 449,1-3

Wir beten und bitten Gott um sein Erbarmen:

Starker Gott, woraus schöpfe ich Kraft?

Aus meiner Arbeit, meiner Familie, aus mir selbst, aus dir.

Lebendiger Gott, was hält mich am Leben?

Mein Wille, mein Körper, die Bedürfnisse anderer, du Gott.

Barmherziger Gott, was schenkt mir Trost?

Dein Wort, die Liebe, die ich erfahre, meine Hoffnung.

Ewiger Gott, was wird geschehen, wenn mich all das verlässt?

Mein Körper, meine Kraft, mein Wille, meine Hoffnung.

Ich bitte dich: Verlass du mich nicht! Bleib mit deiner Liebe bei mir! *Herr erbarme dich!*

Gott verspricht uns:

„Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen!“ (Jes 54,10)

Gott verlässt uns nicht, er ist unsere Kraft, er ist unser Leben, er stärkt und tröstet uns bis in Ewigkeit. Amen.

Wir lesen im Markusevangelium Kapitel 14, 3-9

Wenige Tage vor dem letzten Abendmahl und seinem Tod ist Jesus mit seinen Jüngern zu Gast bei einem Freund. Dort begegnet er einer fremden Frau, die auf besondere Weise ihre Liebe zeigt:

Und als er in Bethanien war im Hause Simons des Aussätzigen und saß zu Tisch, da kam eine Frau, die hatte ein Alabastergefäß mit unverfälschtem, kostbarem Nardenöl, und sie zerbrach das Gefäß und goss das Öl auf sein Haupt. Da wurden einige unwillig und sprachen untereinander: Was soll diese Vergeudung des Salböls? Man hätte dieses Öl für mehr als dreihundert Silbergroschen verkaufen können und das Geld den Armen geben. Und sie fuhren sie an.

Jesus aber sprach: Lasst sie! Was bekümmert ihr sie? Sie hat ein gutes Werk an mir getan. Denn ihr habt allezeit Arme bei euch, und wenn ihr wollt, könnt ihr ihnen Gutes tun; mich aber habt ihr nicht allezeit. Sie hat getan, was sie konnte; sie hat meinen Leib im Voraus gesalbt zu meinem Begräbnis. Wahrlich, ich sage euch: Wo das Evangelium gepredigt wird in der ganzen Welt, da wird man auch das sagen zu ihrem Gedächtnis, was sie getan hat.

Wir bekennen unseren Glauben: Ich glaube an Gott...

Wir singen: „Korn das in die Erde“ – EG 98,1-3

Predigt von Pfarrerin Iris Haidvogel

Anderen Menschen unsere Liebe zu zeigen, sei es unter Geschwistern, unseren Partnerinnen und Partnern oder innerhalb der Familie, das fällt uns manchmal schwer. Wir finden

nicht den rechten Moment, die passende Geste, die richtigen Worte. Vielleicht ist es uns auch manchmal peinlich, wir empfinden es als unangenehm, übertrieben oder gar nicht notwendig. Wir verschieben es auf später oder haben vielleicht selbst nie gelernt und erfahren, wie es ist geliebt zu werden und es ist uns niemals deutlich gezeigt worden.

Ganz deutlich und für alle sichtbar zeigt die Frau, die Jesus mit teurem Öl begießt, ihre Liebe. Ihre Handlung ist sogar so außergewöhnlich, dass die Jünger sie dafür scharf kritisieren. Denn da verwöhnt eine fremde Frau einen Mann – und das in einer reinen Männergesellschaft! – und liegt damit quer zu allen Anstandsregeln: Sie bricht in die Tischgemeinschaft ein ohne Einladung. Sie vollzieht eine zärtliche und intime Geste an Jesus und haut dafür auch noch ein Luxusgut im wahrsten Sinne des Wortes auf den Kopf. Ist es da nicht auch meine innere Stimme, die sich regt und ruft wie die anderen im Haus: Das wäre doch nicht nötig gewesen! Was hätte man alles mit diesem Geld Gutes tun können?

Doch Jesus teilt die Kritik seiner Jünger nicht. Er versteht und zeigt, wie Schönheit und Liebe, Ästhetik und Ethik zusammengehören. Denn wer liebt, ist großzügig und mag gerne Schönes schenken oder dem anderen Gutes tun. Und im Reich Gottes hat solch großzügig gezeigte Liebe seinen Platz. Sie ist niemals übertrieben oder überflüssig! Es ist ja nicht das teure Geschenk, mit dem die Frau Eindruck machen will. Das kostbare und feine Öl macht ihre Geste, die hingebungsvolle Salbung, kraftvoll und verstärkt die Liebe darin. Die Liebe, die sie damit zeigen will, sie ist das eigentliche Geschenk.

Liebe braucht vielleicht keinen Beweis, aber doch einen Hinweis. Denn von Liebe, die ich nicht merke, habe ich eigentlich nichts!

Einige der Jünger erkennen das nicht. Sie tuscheln: „Wie aufdringlich, wie peinlich!“ Sind sie vielleicht eifersüchtig? Aber die fremde Frau zeigt ihre Liebe und sie zeigt damit uns: Liebe denkt nicht an morgen. Echte Liebe handelt nicht berechnend. Liebe ist ganz in der Gegenwart. Liebe ist großzügig und wagt sich im Moment heraus, sie macht sich damit auch verwundbar und angreifbar. Denn Liebe zu zeigen, ist und bleibt riskant. Wer liebt, riskiert auch abgelehnt zu werden. Wer liebt, riskiert auch sich lächerlich zu machen. Wer liebt trägt das Herz auf der Zunge und die rosarote Brille am Kopf. Das bringt uns oft zu Handlungen, die andere eben übertrieben finden. Oder sogar beschämend.

Könnte auch Jesus beschämt gewesen sein durch diese Geste, sodass er nach einer Erklärung tastete? „Sie hat meinen Leib im Voraus gesalbt zu meinem Begräbnis.“ sagt er. Ein bevorstehender Abschied macht auch uns manchmal mutiger. Steht eine Trennung an, nutzen wir oft die letzte Gelegenheit, die Chance, dem anderen unsere Zuneigung zu zeigen. Das muss nicht immer die ganz große Geste sein. „Noch einmal drücken!“, sagt der bald 13-Jährige zu mir, bevor er wegfährt. Eigentlich findet er das ja peinlich, das Umarmen, aber manchmal reicht einfach kein kurzer Händedruck oder ein schnelles Mach's gut! Liebe zeigt sich eben anders.

Für diese kleinen und großen Gesten der Liebe ist man nie zu alt, zu jung, zu spontan oder zu klug. Und wenn man zudem bedenkt, dass wir nichts wissen über unseren gemeinsamen Vorrat an Zeit, an Leben. Dass es morgen schon zu spät sein, ja, dass es gar kein Morgen mehr geben könnte. Dann wird es noch wichtiger Liebe zu zeigen. Auch wenn da eine Stimme in mir flüstert: Das ist lächerlich, peinlich, ja vielleicht sogar

übertrieben und im schlimmsten Fall machst du dich verletzlich und angreifbar. Dann nehme ich mir ein Herz und denke daran, wie verletzlich und angreifbar Jesus durch sein Leben gewesen ist. Ein Leben durch das wir die Tragweite von Gottes Liebe überhaupt erst erfahren haben. Ein Leben, das uns gezeigt hat, wozu Liebe uns befähigt – selbst angesichts von großem Leid. Ein Leben, das auch andere, so wie die salbende Frau, begeistert und zu sichtbaren Zeichen der Liebe angetrieben hat. Ein Leben, das auch mich und meine Liebe nährt und trägt, selbst inmitten des Leides dieser Welt. Amen.

Wir singen: „Herr, stärke mich“ – EG 91, 1-3 nach der Melodie von EG 81

Wir beten miteinander und füreinander

Jesus Christus, unser Bruder und Herr.

Du bist den Weg ins Leiden gegangen, damit wir wissen: Nichts kann uns trennen von der Liebe Gottes. Du hast dein Leben hingegeben, damit wir erkennen, was wahrer Reichtum ist. Du bist den Weg in den Tod hinein gegangen, um uns die Tür zum Leben zu öffnen.

Wir bitten dich für uns, die wir uns nach einem angenehmen Leben in Sicherheit sehnen, die wir gerne alles Schwere und Schmerzhafte aus unserem Leben verdrängen wollen: Hilf uns, auch das Leidvolle anzunehmen und stärke in uns die Hoffnung, dass du gerade auch auf schweren Wegen bei uns bist.

Wir bitten dich für die Menschen, die Mühsames durchstehen müssen, die Schmerzen leiden an Leib oder Seele, die

Angst haben vor Krieg, vor dem Tod der Liebesten, davor alles zu verlieren. Hilf ihnen, das Schwere zu bestehen und stärke sie in ihrer Hoffnung.

Und hilf uns, andere Menschen in ihrem Leid nicht allein zu lassen und deinen Trost an sie weiterzugeben. So beten wir wie es uns dein Sohn gelehrt hat: **Vater unser im Himmel...**

Geht gesegnet:

Gott segne dich und behüte dich. Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Gott erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen.

Wir singen oder lesen: „Bewahre uns Gott“ – EG 171,1-4

Aus dem Gemeindeleben

Gott, der Herr über Leben, Tod und Auferstehung hat für immer zu sich genommen:

Frau **Hildegard Fischbach**, sie war im 85. Lebensjahr und hat in der Quellengasse gewohnt.

Herrn **Harald Halwax**, er war im 57. Lebensjahr und hat in der Zeile gewohnt.

Herrn **Helmut Wurm**, er war im 85. Lebensjahr und hat Am Berg gewohnt.

Letzte Vorbereitungen für den Osterbasar im Evangelischen Gemeindezentrum: Die Hohnudeln und Geschnittene Nudeln werden am Donnerstag, 3.4. ab 13.00 Uhr eingepackt. Am Samstag, 5.4. übernehmen wir von 17.00-18.00 Uhr gerne alles, was zu Hause vorbereitet wurde.

Herzliche Einladung - Osterbasar mit Kirchenkaffee

Sonntag, 6.4., 14.00-17.00 Uhr

im Evangelischen Gemeindezentrum

Getauft wird am Samstag, 5.4. um 11.00 Uhr **Klara**. Sie ist die Tochter von Stefanie Unger und Andreas Frank. Die Familie wohnt in der Unteren Hauptstraße.

Die **Konfi-Tage** verbringen kommende Woche (Do.-So.) die Konfirmandinnen und Konfirmanden mit Pfarrerin Iris Haidvogel und Vikar Immanuel Carrara in Fürstenfeld.

Gottesdienst zum Gedenken an den ehemaligen Superintendenten des Burgenlandes, Univ. Prof. Dr. **Gustav Reingrabner** (1936-2025), am Samstag, 5.4. um 16.00 Uhr in der Evangelischen Kirche in Eisenstadt.

Vortrag „**Erwachsenenvertretung für psychisch Erkrankte**“ am Donnerstag, 10.4. um 16.30 Uhr im Evangelischen Gemeindezentrum, Referent: Anton Raab (Vertretungsnetz Bgld).

Der nächste „**Gottesdienst zum Mitnehmen**“ erscheint für Palmsonntag, 13.4.

Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten

Sonntag, 30.3.

9.00 Uhr in Gols mit Nachruf für Harald Halwax und Helmut Wurm, Pfarrerin Iris Haidvogel

10.30 Uhr in Gols Kindergottesdienst, KiGo-Team

Sonntag, 6.4.

9.00 Uhr in Gols, Pfarrerin Silvia Nittnaus

10.30 Uhr in Taden mit Nachruf für Friederike Graf, Pfarrerin Silvia Nittnaus

Evangelische Gottesdienste im Fernsehen

Sonntag, 30.3., 10.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst aus der Klinik Oberwart, ORF III und Ö-Regional (Ö2)

Sonntag, 6.4., 9.30 Uhr aus Konstanz-Litzelstetten, ZDF

